

Konferenzbericht

Konferenz zur Aufnahme und Integration von Flüchtlingen Schwerpunktthema Ältere Flüchtlinge 11.-13.Oktober 2002, Wien

Allgemeines

Das Projekt „Reception and Integration of Refugees“ sowie die Konferenz desselben Titels ist ein durch den Europäischen Flüchtlingsfonds gefördertes gemeinsames Projekt mehrerer NGOs, das Beiträge aus vier EU Ländern zu spezifischen Fragestellungen der Flüchtlingspolitik und -betreuung umfasst. Am Ende des zweijährigen Projekts stand eine gemeinsame Konferenz, auf der die Ergebnisse der unterschiedlichen Einzelprojekte präsentiert und Schlussfolgerungen und Empfehlungen erarbeitet wurden. Als Koordinator des Gesamtprojekts sowie der Konferenz fungierte der Europäische Flüchtlingsrat (ECRE - European Council on Refugees and Exiles) - eine europäische Dachorganisation von im Flüchtlingsbereich tätigen Initiativen.

asylkoordination Österreich war zuständig für die europaweite Erhebung der Situation älterer Flüchtlinge und der Recherche von Betreuungsmodellen für diese Gruppe, sowie für die Organisationen

Das Konzept der gemeinsamen Konferenz beruht darauf, dass ursprünglich für jedes der Projekte eine eigene, natürlich kleinere Konferenz geplant war, im Laufe der Zusammenarbeit jedoch klar wurde, dass sowohl der inhaltliche Zusammenhang als auch eine vorhersehbare größere öffentliche Aufmerksamkeit für eine gemeinsame und demnach größere Veranstaltung sprechen. Somit folgte die Veranstaltung einer doppelten Zielsetzung – einerseits der tiefergehenden Arbeit an einem Spezialthema genug Raum zu lassen, andererseits die themenübergreifenden notwendigen Bedingungen einer humanen Aufnahme von Flüchtlingen herauszudestillieren. Dies wurde umgesetzt, indem praktisch vier Subkonferenzen an einem Ort stattfanden – verbunden durch zwei gemeinsame Plenarsitzungen und die gemeinsame Abendgestaltung. Für die Behandlung der Schwerpunktthemen in Workshops standen vier Einheiten zu je 1,5 Stunden und eine Einleitungsrunde von einer Stunde zur Verfügung. Die Plenarsitzung am Freitag war insbesondere der neuen EU-Richtlinie betreffend die Mindeststandards zur Aufnahme von Asylwerbern gewidmet, in einem zweiten Teil wurde ein Überblick über den Verlauf aller vier Projekte geboten. Insgesamt waren rund 95 Experten und Expertinnen aus dem gesamten EU Raum sowie Tschechien und Bulgarien zu dieser vom Europäischen Flüchtlingsrat (ECRE) durchgeführten Konferenz gekommen.

Für die Organisation ihrer Workshops und die Finanzierung der Kosten ihrer TeilnehmerInnen war jede Organisation selbst zuständig.

Workshops zur Aufnahme und Integration von älteren Flüchtlingen

TeilnehmerInnen

An den Workshops zu älteren Flüchtlingen nahmen 28 ExpertInnen und Experten teil, womit diese Subkonferenz die größte TeilnehmerInnenzahl aufwies. Die Mehrzahl der TeilnehmerInnen sind in ihrer täglichen Arbeit mit älteren Flüchtlingen befasst, wie hier kurz dargestellt werden soll:

| | |
|-----------|---|
| Bulgarien | Die Psychologin der für Flüchtlinge zuständigen Behörde begleitet ältere Flüchtlinge im Asylverfahren |
| | Direktor der Internationalen Abteilung der für Flüchtlinge zuständigen Behörde ist in die Entwicklung und |

| | |
|-------------|---|
| | Implementierung von Programmen für Flüchtlinge involviert |
| | Bulgarisches Rotes Kreuz hat stets mit älteren und kranken älteren Flüchtlingen zu tun. Momentan wird ein Projekt beantragt, das herzkranken älteren Flüchtlingen einen Erholungsaufenthalt in einer Kuranstalt ermöglichen soll. |
| | Helsinki Comitee Bulgarien berät ältere Flüchtlinge in rechtlicher Hinsicht |
| Tschechien | Helsinki Comitee Tschechien berät und betreut Asylwerber im Flüchtlingslager und organisiert dort Beschäftigungsangebote, die besonders auch den Älteren zugute kommen, wie oder (Handarbeiten, gemeinsames Kochen) |
| Finnland | Das Finnische Rote Kreuz organisiert Integrationsmaßnahmen wie z.B. Sprachkurse und versuchen, dass diese auf die individuellen Bedürfnisse der Flüchtlinge, somit auch auf die besonderen Bedürfnisse älterer Flüchtlinge eingehen. |
| | Das Aufnahmecenter in Oulu ist eine Erstaufnahmeeinrichtung, die aber auch psychotherapeutische und psychiatrische anbietet. Dieses Angebot ist vor allem für schwerst traumatisierte Flüchtlinge wichtig, aber auch für Ältere relevant. |
| Dänemark | Eines der jüngsten von dänischen Altenorganisation Danish Age Association ins Leben gerufene Projekt hat zum Ziel, ältere Flüchtlinge und ältere DänInnen miteinander in Kontakt zu bringen. Dies beginnt damit, lokale Seniorenvereinigungen für das Thema zu interessieren und mit ihnen Ideen zu entwickeln und zu realisieren, wie sie – trotz der sprachlichen Barriere –gemeinsam etwas mit Gleichaltrigen anderer ethnischer Herkunft unternehmen könnten. |
| Niederlande | Die niederländische Stiftung Stichting BMP befasst sich bereits seit mehreren Jahren mit der Situation älterer Flüchtlinge und hat dazu eine auf Interviews beruhende Studie durchgeführt. Die Organisation war weiters an Treffen mehrerer niederländischer Städte mitbeteiligt, auf denen die Frage der Verbesserung der Lebensbedingungen älterer Flüchtlinge (problematische Einkommenssituation, finanzielle und sprachliche Abhängigkeit von Kindern und Enkelkindern, Immobilität, Überwindung von Isolation, Sprachbarriere im Pflegefall..) diskutiert wurde. Ein neues Projekt zielt darauf ab, die Ressourcen und den Reichtum älterer Flüchtlinge ihnen selbst und der Gesellschaft bewusst zu machen, indem ihnen die Möglichkeit zum Selbstausdruck mittels Angeboten zu Theater, Video, Schreiben gegeben wird |
| Deutschland | Die Vertreterin aus Deutschland recherchiert für ein anderes EU-Projekt, in welcher Weise ältere MigrantInnen sich selbst organisieren. |
| Österreich | Eine Mitarbeiterin des Sozialministeriums ist zuständig für die Erstellung des jährlichen Seniorenreports und wird mit den Anregungen der Konferenz auf die Situation der älteren Flüchtlinge hinweisen |
| | Die Vertreterin von EURAG (Bund der älteren Generation Europas) ist Generalsekretärin der Vereinigung und besuchte die Konferenz sowohl als Teilnehmerin als auch |

| | |
|--|--|
| | als Referentin. Das Anliegen der Konferenz, auch Flüchtlinge in den Altenpolitik zu berücksichtigen findet sich bereits in einer Erklärung widerspiegelt, die von EURAG am 21. Oktober an die Europäische Kommission übersandt wurde |
| | Eine Sozialarbeiterin von ESRA, des psychosozialen Zentrums der Jüdischen Gemeinde in Wien war ebenfalls sowohl Teilnehmerin als auch Referentin und brachte ihre mehrjährige Erfahrung mit älteren, im Exil lebenden Menschen ein. |

Ablauf:

Nach einer Vorstellungsrunde am ersten Konferenztag war es möglich, am zweiten Tag gleich thematisch einzusteigen. Liz Mestheneos, Soziologin mit dem Schwerpunkt Gerontologie und Migration gab einen Überblick über die spezifischen Bedürfnisse älterer Flüchtlinge und wie bereits existierende Programme diese adressieren.

Der zweite inhaltliche Input stellte ein Projekt vor, das durchaus als modellhaft für eine umfassende und ganzheitliche Betreuung von älteren Flüchtlingen bzw. Exilanten begriffen werden kann. Die Präsentation von Dr. Vyssoki, dem medizinischen Leiter der psychosozialen Ambulanz von ESRA und DSA Gerda Netopil zeigte sowohl die für Holocaustopfer spezifischen als auch die darüber hinaus verallgemeinerbaren Bedingungen auf, die psychosoziale Betreuung für Flüchtlinge, und insbesondere für ältere erfordert. Dies kann nur auf Basis von Vertrauen in die Institution gelingen, das im Falle einer Einrichtung der jüdischen Gemeinde für Jüdische Zuwanderinnen zumeist gegeben ist. Sensibilität in der Gestaltung des Angebots umfasst darüber hinaus ausser dem wesentlichen Angebot muttersprachlicher Beratung auch, dass MitarbeiterInnen religiöse und kulturelle Aspekte beachten, sowie generell einen niederschweligen Zugang zu den Angeboten: zum Beispiel erfolgt der Zugang zur Psychotherapie bei ESRA sehr häufig über die Schmerzambulanz.

Der dritte Teil der workshops konzentrierte sich auf das Thema Vernetzung und Lobbying. Die Generalsekretärin von EURAG (Bund der älteren Generation/European Federation of Older Persons) verwies auf bereits existierende Instrumente, die zur Bekräftigung der Empfehlungen bzw. Forderungen der Konferenz nützlich sein könnten. Dies sind vor allem der auf der zweiten Weltaltenkonferenz im Mai dieses Jahrs festgelegte Weltaltenplan, der den besonderen Schutz und die Berücksichtigung der Situation älterer Flüchtlinge ausdrücklich empfiehlt. EURAG steht als Vernetzungspartner zur Verfügung und bietet an, seine insges. 105 Mitgliedsorganisationen für das Thema zu sensibilisieren.

Empfehlungen

Am letzten Tag der Konferenz wurden Empfehlungen, die die TeilnehmerInnen bereits in einem Diskussionspapier zuvor erhalten hatten, formuliert. Die wesentlichen Ergebnisse der überaus engagierten Diskussion sind im folgenden zusammengefasst

1. Finanzielle Grundsicherung

Da die Mehrheit der europäischen Pensionssysteme auf dem Erwerb von Versicherungsjahren aufbaut, haben Flüchtlinge, die nach etwa dem 40. Lebensjahr in ihr Zufluchtsland gekommen sind, kaum die Möglichkeit eine reguläre Pension zu beziehen. Für ein würdiges Dasein im Alter ist der für den Bezug von Sozialhilfe oder vergleichbarer Leistungen in vielen Ländern geforderte monatliche Nachweis der Bedürftigkeit unzumutbar. Daher sehen die TeilnehmerInnen der Konferenz eine Variante beitragsunabhängiger Pension, wie sie zumindest als Teil des Pensionssystems in den Niederlanden, in Dänemark und in Spanien existiert, als die am besten geeignete Form einer finanziellen Versorgung für ältere Flüchtlinge an.

2. **Empowerment:**

Alle Maßnahmen die die Selbstorganisation und Selbsthilfe von älteren Flüchtlingen unterstützen sind begrüßenswert und sollen weiter ausgebaut werden. Dazu zählen Möglichkeiten, älteren Flüchtlingen Treffen und Besuche zu ermöglichen, wie z.B. Transportmöglichkeiten oder auch nur vergünstigte Fahrscheine. Dazu zählt vor allem aber die Unterstützung der Flüchtlingscommunities selbst. Das bedeutet die Unterstützung von Projekten, die von Flüchtlingsgruppen selbst bereits betrieben werden oder die beantragt werden, wie etwa die Förderung von Seniorenvereinen und Clubs älterer Angehöriger von Minderheiten, aber auch finanzielle und administrative Hilfe beim Aufbau muttersprachlicher Pflegedienste

3. **Zugang zu und Integrationsangebote in den existierenden Alteneinrichtungen**

Viele Dienste und Einrichtungen der Altenhilfe und –pflege sind für AsylwerberInnen aus rechtlichen Gründen völlig verschlossen, für anerkannte Flüchtlinge schwer zugänglich. Das Vorenthalten von Pflegeeinrichtungen für ältere AsylwerberInnen, die diese benötigen würden ist unzumutbar. Eine vergleichbare Versorgung kann in Flüchtlingsunterkünften nicht gewährleistet werden.

Ist die rechtliche Barriere, wie im Falle der anerkannten Flüchtlinge, überwunden, bleibt die sprachliche. Mangels muttersprachlicher Information sind viele Flüchtlinge nicht über ihnen zur Verfügung stehenden Dienste wie Essen auf Rädern, Heimhilfe, Altenheime informiert. Muttersprachliche Information und mehr qualifiziertes Personal mit den relevanten Sprachkenntnissen, eine Ergänzung der Auswahl an Speisenangeboten durch solche die den Speisengeboten großer religiöser Gruppen entsprechen – dies alles sind Schritte, die in einigen Institutionen bereits verwirklicht werden, die leicht in das übliche Programm zu integrieren sind. Sie würden die ohnehin, auch für Einheimische, nicht leichte Erfahrung der zunehmenden Gebrechlichkeit und der Abhängigkeit erleichtern.

Ausblick

Die Konferenz endete mit einer Zusammenführung aller Empfehlungen. Für jeden einzelnen Themenbereich stellen die verantwortlichen Organisationen ein Dokument zusammen, das die Projektergebnisse, insbesondere „Good Practise“ Beispiele und die auf der Konferenz ausgearbeiteten Empfehlungen enthält. Dieses Papier wird im Jänner 2003 fertig gestellt und wird sowohl an alle daran Beteiligten als auch an für das jeweilige Feld relevante Entscheidungsträger sowie Interessierte ausgegeben.

Wien, November 2002

Anlage:

Programm der Workshops zu älteren Flüchtlingen, Konferenzprogramm

European Conference on Refugee Reception and Integration: Analysing New Approaches in Policy and Practice

11– 13 October 2002
The Renner Institute, Vienna

Friday 11 October

- 11.30 – 13.30** Registration & Lunch
Opening of the “market place” introducing integration projects
- 14.00 - 15.30** Opening of conference (chair: Areti Sianni, Head of Policy & Advocacy, ECRE)
- Welcome statement by Dr. Erich Fröschl, Head of the Renner Institute
 - Refugee reception & integration: the global dimension. Adriano Silvestri, Refugee Law Training Officer, UNHCR BO Vienna
 - Integrating refugees: the refugee perspective. Ramis Dogan, Social worker, Vienna
 - Update on the Austrian situation regarding reception and integration of asylum seekers. Anny Knapp, Chairwoman, *Asylkoordination*
- Questions & Answers
- 15.30 - 16.15** Coffee Break
- 16.15 - 17.30** Introducing the “Refugee Reception & Integration” project
- The ECRE Positions on Reception and Integration of refugees, and ECRE’s response to the EU Reception Directive. Kate Smart, Policy Officer Reception & Integration, ECRE
 - Elderly refugees. Marion Kremla, Policy Officer, *Asylkoordination*
 - Traumatized refugees. Dorothea Irmeler, Project Coordinator, Caritas Germany
 - Education. Jasminka Rogic / Ayten Sinkil, Project Officer, World University Service
 - Employment. David Hudson, European Project Manager, British Refugee Council
 - Cooperation with Local Authorities. Hannah Chapman, Project Officer, Italian Refugee Council
- 17.30 - 18.30** Thematic working groups: Introductory session with round-table presentations and setting of the agenda for the next day.
- 19.30** Social evening with a buffet, Restaurant Dionysos

Saturday 12 October

- 09.30 – 11.00** Thematic working groups (I) on:
- Elderly refugees (*Asylkoordination*)

- Traumatized refugees (Caritas Germany)
- Education (WUS)
- Employment (BRC)

| | |
|----------------------|--|
| 11.00 - 11.30 | Coffee break |
| 11.30 - 13.00 | Thematic working groups continued (II) |
| 13.00 - 14.30 | Lunch |
| 14.30 - 16.00 | Thematic working groups continued (III) |
| 16.00 - 16.30 | Coffee break |
| 16.30 - 17.30 | Thematic working groups continued (IV) - time for conclusions and last exchanges. Write up written recommendations to be reported back to the plenary. |
| | Free evening |

Sunday 13 October

| | |
|----------------------|--|
| 09.30 - 10.00 | Updating the ECRE Position on the Integration of Refugees in Europe. Henry Mårtenson, Project Coordinator Reception & Integration, ECRE |
| 10.00 - 11.30 | Working groups looking at thematic aspects of the ECRE Position on the Integration of Refugees in Europe. |
| 11.30 - 12.00 | Coffee break |
| 12.00 - 13.30 | Report back from the thematic working groups presented to plenary with questions and answer session with staff from ECRE and the lead agencies in the panel. |

Refugee Reception and Integration: Analysing New Approaches in Policy and Practice

An ECRE conference supported by the European Refugee Fund

Workshops on Reception and Integration of Elderly Refugees

Conducting agency: *Asylkoordination Österreich*, Austria

Friday, 11th October: Introduction – see conference agenda

- *Registration*
- *Opening of the meeting and welcome statements*
- *Overview of the Ecre project on reception and integration, outlook on the following two days*

Introduction Workshop (17.00 – 18.00):

- Introduction of participants
- Collecting expectations regarding the workshops on reception and integration of elderly refugees
- *Social evening*

Saturday, 12th October: Thematic workshops

Draft program for the working groups on elderly refugees and asylum seekers

Workshop 1 (09.30 – 11.00): Exchange of experience

- Short Input asylum coordination on previous findings of the survey on reception and integration of elderly refugees (statistics, housing, language tuition, income, social welfare, intercultural geriatric care...)
- Input about models of good practise .
- Aim: This workshop is dedicated to mutual updating, to an exchange of experiences and national situations and adds and comments on the survey

Workshop 2 (11.30 – 13.00) Good practise – ways to respond to the needs of elderly refugees

- Input by ESRA – a long experienced project concerned with care for Jewish exiles, mostly of older age:
What have they experienced to be the most urgent needs of their clients and the most useful offers to respond to those needs?
- The Vienna Jewish community center in Vienna provides medical and psychological care as well as social welfare and legal advice. Their clients are Jewish exiles (emigrated mainly from former Soviet states) who are mostly of older age. Closely connected to this project is also an old people's home for Jewish elderly people. Many of the inhabitants have lived in exile for quite a long period. We feel that there are many comparable aspects to the situation of elderly refugees
- Envisaged: Input by a community based service center for older refugees – contacts have been established with several groups in London, but invitations are not yet fixed.

Aim: This input should lead to a further discussion about useful approaches in care for elderly refugees and exiles. Which of the participant's experiences are worth following? Which are the criteria that are the most relevant to make a project appropriate to older refugees' needs ?

Workshop 3 (14.30 – 16.00): Networking and Lobbying

- Presentation from a representative from EURAG, a European network on behalf of the older generation: aims, policies strategies, past and current projects
- How can the concerns of refugees assisting organisations regarding elderly refugees become better connected to EURAG's or national older people's associations work?
- Conclusions and recommendations for actors on national and EU level

Aim: The idea of this workshop is to improve mutual knowledge about each others concerns and strategies and possibly set first steps to join forces and keep in contact.

Sunday, 13th October: Exchange and discussion – see conference agenda

- *Mixed working groups - exchange of workshop results between participants of different thematic workshops.*
- *Combined statement from the working groups presented back to plenary with questions and answer session with the panel.*